

## Auch bei Regen und drückender Schwüle ein erhebendes Hochfest ! Fronleichnam - Donnerwetter des Glaubens

An Herrn Pfarrer Erhard Nentwich hat es sicher nicht gelegen, dass es mit der Fronleichnamsprozession heuer etwas anders gelaufen ist. Was kann ein Priester schon ausrichten, wenn die Bauern um Lorch dutzende Stoßgebete mit der Bitte um Regen für die Felder nach oben schicken. Dass der nun ausgerechnet am Morgen von Fronleichnam niedergeht, darf man trotzdem als Gottesgeschenk sehen.

Wenn auch in den Straßenschluchten von Lorch die Gefahr eines Blitzschlages nicht übermäßig groß ist, so haben die kleingläubigen Gemeinde-Chefs doch wegen des morgendlichen Gewitterregens beschlossen, auf Nummer Sicher zu gehen und den Außenaltar kurzerhand in die Kirche verlegt.

Gut, dass Sankt Konrad großzügig gebaut und auch der Altarraum üppig bemessen ist, sonst wäre der furzkristig anstatt auf dem Oriaplatz liebevoll in der Kirche gelegte Blument Teppich, dort garnicht machbar gewesen. Da sind die Flower-Power-Chicks um Rose Schwab genauso spontan wie kreativ. Man darf ruhig auch mal die anderen Namen aufzählen, die diese Mühe mit Freuden Jahr für Jahr auf sich nehmen: Maria Beck, Annette Elser, Sabine Radler, Tina Schack, Rosemarie Schober, Hanne Schöberl und Gudrun Scholze sei ein herzliches „Vergelt's Gott!“ gesagt.

Und dann das kleine Wunder von Lorch, das vielleicht auch des Pfarrers direktem Draht nach oben zu verdanken ist: Das Wetter hellte zum Ende der Messe für ein paar Stunden dermaßen auf, dass der sicherheitsbedachte „Tourmanager“ Hans-Peter Sauter die dann verkürzte Prozession freigeben konnte.

Das Küchenteam um Rosalinde Lutz wurde desderwegen schon eine halbe Stunde früher als geplant herausgefordert, die Besucher von Messe und Prozession mit Mittagessen zu versorgen. Hier auch Lob und Dank an die Kuchenbäcker\*innen (gender-gerecht ausgedrückt)!

Der feierlichen Messe mit der Lorcher Stadtkapelle und Moritz Frick an der „reiserischen“ Orgel haben die kurzfristigen Umplanungen freilich keinen Abbruch getan. Es war wieder saumäßig beeindruckend, so ein gewaltiges Ministerium unter dem Klang biblischer Instrumente, von gottesfürchtigen Stadtmusikanten bespielt, in die Kirche einziehen zu sehen. Kreuz und wehende Fahnen voran, Ministranten der ganzen Seelsorgeeinheit, Schola Cantorum, Kommunion- und Kindergartenkinder mit Blumen zum Streuen.

Um was es in Fronleichnam wirklich geht, davon kündigt die sogenannte Fronleichnam-Sequenz, tänzerisch singend vor dem Alleluia gebetet von der Schola Cantorum Lorchensis. „Lauda sion salvatorem“ ist somit auch einer der zentralen Gesänge dieses Hochfestes, bei denen, wie Pfarrer Nentwich anmerkte, leider gilt „KEMVEM - kaum ein Mensch versteht es mehr“. Keiner kann Kritik so liebevoll verpacken wie er.





Dass ausgerechnet der Heilige Bernhard, der große Prediger des Mittelalters, dessen Namensvettern fast alle auch ein Allmachts-Mundwerk haben, zu Wort gekommen ist, verwundert nicht, hat er doch seine Brüder wie folgt auf den Weg geschickt:

„Sucht den Herrn, wo er sich finden lässt! Denkt daran, wo immer Ihr hinkommt: ER ist schon dort. Der euch getragen, geprägt, geführt und befreit hat: ER ist schon dort. Der euch in Ungeahntes, Neues führt. ER ist schon dort. Geht mit ihm, erfahrt ihn, wie ihr es nie geglaubt: ER ist schon dort!“

Dies zu wissen macht Mut. Hochwürden hatte dieses Zitat als Leitvers für die Prozession, ja man könnte fast sagen: für das Leben, mitgegeben! Gott in allen Dingen, in der Natur, auf den Straßen und nicht nur in der Kirche zu finden, sollte unser Anliegen sein und ist zugleich der Aufruf, mit dem Allerheiligsten eine friedliche Demonstration durch die Stadt zu wagen.

So soll „Doctor mellifluus“, eher aufrüttelnd denn honigsüß, auch zum Abschluss nochmals mit einem Zitat zu Wort kommen. Verstehen Sie es als Dank für Ihr Mitfeiern, aber auch als Aufforderung:

„Es ist gut, dass Du in die Kirche kommst, besser noch, sie kommt in Dich!“

*Text: Bernhard Theinert,  
Bilder: Herbert Schrogel*

